

Begebenheiten im Jahre 1949

Samstag 22 Jänner 1949 Generalversammlung. Um 20.40 eröffnete der Kapellmeister und Obmann Josef Pernkopf die Versammlung in beisein von 23 Musikern.

1. Verlesung der Niederschrift
2. Chronik
3. Kassabericht
4. Regelung für Pacht und Reinigungsgebühr
5. Wahlen
6. Allfälliges

Gewählt wurden

Kapellmeister und Obmann:	Josef Pernkopf
Musikalischer Leiter und Kapellmeisterstellvertreter:	Gustav Schilcher
Kassier:	Christian Klackl
Stellvertreter:	Leopold Peer
Revisoren:	Christian Klackl und Adalbert Schmied
Chronikführer:	Leopold Egger
Schriftführer:	Christian Kirchschlager

Nachdem der Most und die 2 Semmerl'n vertilgt waren aber leider ohne Wurst, ein ewiger Schandfleck für die Verantwortlichen, schloss der Kapellmeister um 22.45 Uhr die Versammlung. Sehr begrüßenswert war noch das Wiedererscheinen unseres Lavendelwalzergenies Reinhold Schmaranzer, den wir nun wieder als strammes Mitglied begrüßen dürfen.

Sonntag den 23. Jänner 1949 ging ein Quartett zum Angerlschneider zur Schneidermeisterehrung. Zu erwähnen wäre noch, dass dem Ladurner Karl seine lichte Hose von einer holden Maid mit Most begossen wurde, da ein gewisser Gegenstand schon sehr heiß war und der Maid letzte Rettung noch diese Kühlung war.

Sonntag den 6. Februar 1949 ging ein Quartett zum Egerwirt zur Abschiedfeier von Gapp Hias, der uns als talentierter Trommler nicht im Stich gelassen hat.

Faschingsonntag den 27. Februar 1949 fuhr ein Quartett als Maschkerer mit dem Auto nach Hallstatt, Obertraun und Goisern. Es muß ganz fidel gewesen sein nach den Foto's die gemacht wurden, denn es schaute nämlich jeder drein wie wenn er 15 Frauen gehabt hätte.

Faschingsdienstag 1. März 1949. Tatsachenbericht aus der Zeitung der kreuzfideln Musikanten. Es war ein schicksalschwerer Tag für „d' Seermusi.“

Die ganze Bühnenbauerei beim Kunze machten ein paar Mann. Diese gingen erst um halb 7 Uhr nach hause. Um 7 Uhr kamen bereits die Zuhörer und der Kassier Christl war noch mit keinen Block da, sodass die beiden bis ins Mark geprüften Kassiere, das Lehrgeld zurückgeben wollten, und mit dem davonlaufen drohten.

Als dann endlich der Kassier kam war noch lange kein Licht auf der Bühne, denn der Kapellmeister kam erst später mit einem Kabel, dass beinahe gereicht hätte. Der Reithiasl Hans(alt), konnte nicht ins Probstübl, weil sein Schlüssel auch Fasching machte, ohne sich abzumelden, und einfach fort war. Der Hölla dieses Luder war rauschig und war zu nichts zu haben als immer zu greifen bei den Frauen. So ging's Schlag auf Schlag, dann bliesen wir endlich einen Marsch aber ohne Trommel, denn der Martin war ebenfalls noch nicht zu sehn.

Darauf hin stellte sich der Lenzen Gust ganz bockbeinig an und wollte davonlaufen, und es bedurfte eine ganze Reihe zärtlicher Kosewörtchen, um diesen Umzustimmen. Eine Jungfrau um die Unschuld zu bringen war leichter als dieses Experiment.

Mittlerweile hatte der Grasrucken Gust seine Hochkenntnisse in Bezug auf Elektrizität zur Wirkung gebracht und ein Licht zustande gebracht. Jetzt konnten endlich die Simandln mit ihren Tönen beginne. Der Saal war bummvoll, das Extrazimmer ebenfalls und auch die Gaststube. Maschkerer waren in Massen hier. Den Maschkereren dauerte das Theater viel zu lange und hussten den Seil von Au auf uns hinauf, der einen Radau schlug. Als dann endlich der Tanz begann, hatten sich die Musiker bereits wieder fesch zusammengestritten, und es wurde fidel zum Tanz geblasen. So ging der am Anfang in Brüche gehende Abend doch noch lustig und fidel zu Ende. Drum nach dem alten Sprichwort:

*Was du heute kannst besorgen
das verschiebe nicht auf morgen
denn wenn das Licht auch Mucken macht
is umso größer aft die Plag
drum woll'n wir uns den Vorsatz nehmen
das s'letzmal is des vikemma
den weil ja dies, und das ist gwiß
sonst was für d' Faschingzeitung is.*

Sonntag den 20. März 1949. Glockenweihe. Wir begleiteten mit den Goiserern den Umzug mit den Glocken vom Krößbühel, wo wir noch bliesen: O wenn ich tausend Zungen hätt, zur Kirche und bliesen dann in der Kirche 3 Choräle. Die Gebirgsmusik hat Turmgeblasen. Es war kaltes Wetter.

Sonntag den 27. März 1949 haben wir zur Einweihung der Glocken wieder geblasen. Es wurde zuerst jede Glocke für sich, und dann alle gemeinsam, und mit den katholischen Glocken geläutet. Die Glocken klangen sehr schön.

Ostersonntag den 17. April 1949 machten wir um 5 Uhr Tagreveille. Diesmal klappte es ganz gut. Wir machten einmal eine andere Runde als üblich und zwar Gschwandtner, Reithiasl, Steirer, Reithbauer, Müna, Schwadenbauer, Moiss Hansl und dann zurück zum Wirtsbartl. Es wurde hübsch reichlich Schnaps und Most kredenzt, dass schon einige das Marschieren während des Blasen's auf Ort und Stelle ausprobierten. Beim Wirt'sbartl haben wir noch den Gschwandtner Fritz auf eine Windel einen Liter Wein gestellt, da er ja strammer Papa werden will, aufgedeckt glaub ich heißt das.

Ob er den Wein bezahlt hat weiß ich nicht, aber dass wir den Wein getrunken haben, dass weiß ich. Zu bemerken wäre noch, dass die beiden Ladurner zu spät kamen, und der Gschwandtner Pepp das erste mal mit uns ausgerückt ist. Nachmittag ging ein Quartett zum Angerlschneider.

Ostermontag den 18. April 1949 ging nachmittags ein Quartett zum Wirt'sbartl und abends wurden dann in Goisern für die KP zum Tanz geblasen. Zu bemerken wäre noch, dass die Leistung der Musiker anerkannt wurde, wohl aber das moderne verworfen wurde.

Sonntag den 24. April 1949 ging ein Quartett auf das Reisererkögerl und haben ganz schön herunter geblasen.

Sonntag den 1. Mai 1949 gingen wir 2 Mal mit dem Umzug in Goisern, einmal mit der SPÖ und einmal mit der KP. Reithans war dienstlich verhindert, dafür hat uns Wiesler Sepp geholfen.

Samstag den 14. Mai 1949 machten wir unserem Kameraden Gschwandtner Fritz ein Ständchen, den er hatte sich entschieden mit dem Inneren einer Hühnersteige Bekanntschaft zu machen und das Hochzeitsgewand probieren zu müssen.

Ein Quartett ging zur Braut, die anderen zum Gschwandtner. Wir wurden sehr gut bewirtet und getränkt. Geweist wurde eine Waage.

Dienstag den 24. Mai 1949. Ein wunderschöner Ausflug der Musik nach viel Lauferei und Hasterei nach Südtirol.

Die Reise bis zum Zug nach Steeg klappte sehr gut, aber dann ging es drunter und drüber, denn unser ehrenwerter Kapellmeister hatte Brillen und Zähne vergessen.

Zenzl versuchte noch die Sachen zu retten, indem sie mit dem Rad mit 120 Sachen angewetzt kam, aber leider der Zug war schon im Fahren.

In Bad Ischl stieg dann noch Berger zu. In Attnang hatten wir 3 Stunden Aufenthalt.

Es wurde musiziert und bereits alles gut aufgelegt.

Dann ging die Fahrt reibungslos bis Innsbruck. In Innsbruck bei der Nacht allgemeine Schlaferei.

Berger musste in Innsbruck hinten bleiben.

Dann ging die Fahrt bis Brenner, dann Filzung. Auf Wunsch der Itaxs mußte geblasen werden ein paar Mal. Die Fahrt war herrlich und wunderschön.

So kam man in Bozen an, dann war alles ganz mutlos und ohne Rat, da niemand hier war, der uns abholte. Man ging dann in ein Kaffeehaus, es wurde musiziert und außerdem für ein anwesendes Brautpaar geblasen, wofür auch reichlich Wein kredenzt wurde. Abends ging dann die Fahrt mit einem Lastauto weiter. Eine Fahrt wie quer durchs Ramsaugebirge nicht ganz furchtlos und treu. Als die ganze Jetwolee im Sarntal ankam hat dann Kapellmeister Pernkopf eine Ansprache gehalten, die sehr guten Anklang fand. Ein ortsansässiger Musiker machte dann eine Rückbegrüßung.

Abends ging es dann ins Quartier. Sehr gute Betten und reichlich Wein, dann wurde noch ein paar Mal geblasen. Am nächsten Tag Platzkonzert bei der Kirche, nach der Kirche in verschiedenen Wirtshäusern Unterhaltung, alles rauschig.

Nachmittag Konzert in einem anderen Ort. Es war sehr kalt und Regen. Im Wirtshaus aber gute Stimmung, außerdem ein sehr guter Zitherspieler und 2 Frauen. Unser Klarinettist Höller hatte bereits eine Frau aufgegebelt. Es kam dann zu Eifersuchtszenen zwischen Höller und Ladurner, Endergebnis Weiberneid.

Abends war dann wieder alles rauschig. Am nächsten Tag ging es dann von Sarntal nach Bozen, dabei hat Kamerer Mali einen Tango vor dem Auto aufgeführt, denn sie erbrach vor dem Auto. Der Christl von der Klarinette hatte einen Tango mit allem was dazugehört. Nächsten Tag ging es nach Oberbozen, wo sich der Lenzen Gust um sein Flügelhorn schaute. Es wurde dann eine Leiche mit der Zahnradbahn heruntertransportiert. Nach genauer Untersuchung einer Mordkommission mit speziell ausgerüsteten Ärzten, wurde selbe auch noch genauestens gemessen und gewogen. Man glaubte ein bewusstloses Weinfassl vor sich zu haben. Nach genauester Überprüfung der Papiere aus der Heimat unter dem Motto "Höller da schaut her", kamen die ersten Lebenszeichen zum Vorschein. Abends ging es dann von Bozen nach Girlan, wo bereits aufgedeckt wurde als wäre eine Hochzeit in Anzug.

Es wurde dann noch konzertiert. Besonderen Beifall und Begeisterung erntete das Lied aus Österreichs Bergen. Nächsten Tag war dann ein Gartenfest, gemeinsam mit der Musikkapelle Girlan. Es waren verschiedene Belustigungen und mordsfidel. Anschließend wurde dann zum Tanz geblasen. Kapellmeister Pernkopf wurde von einer Anzahl fescher Südtirolerinnen in einen Weinkeller geschleppt und in vollkommenen KO-Zustand zurückgebracht. Was dort geschah, darüber schweigen die Gesetze. Am nächsten Tag war allgemeine Weinkauferei und man kann ruhig sagen, an diesem Tag die ganze See ´r musci rauschig mitsamt den Frauen.

Mit Humor war wieder Weberl Hans an der Spitze. Bis nach Bozen ging es dann zu Fuß. Es wurden noch sämtliche Lire in Sachen verwandelt. Um 7 Uhr abends ging es wieder der Heimat zu. In Innsbruck kam dann Berger wieder zugestiegen. Man ist leider mit schlechter Stimmung nach Hause gefahren. Nächsten Tag mittags kam dann die ganze Sippschaft in Steeg-Gosau an. Wie der Empfang zu Hause aussah, weiß ich nicht.

Pfingstmontag den 6. Juni 1949. Ein Quartett im Konsumverein Goisern bei der Aufführung "Der Heiratsbrief" mitgewirkt.

Samstag und Sonntag 12 Juni 1949 wieder Aufführung "Der Heiratsbrief".

Freitag den 17. Juni wurde "Der Heiratsbrief" in Gosau aufgeführt.

Sonntag 19. Juni 1949 ging das Quartett zum Egerwirt. Es kam ein Besuch von Sarntal, nämlich eine Frau, aber man wusste nicht zu wem sie kam. Angeblich ein wildschiaches Trum, Jahrgang 1750

Sonntag 26. Juni 1949 der Heiratsbrief in Hallstatt aufgeführt.

Sonntag 3. Juli 1949 Platzkonzert in der Goiserermühle. Der Besuch war sehr gut, gespielt auch gut, obwohl am Samstag das ganze bald gescheitert wäre, weil sich Lenzen Gust so dickköpfig anstellte.

Sonntag den 19. Juli 1949 ebenfalls Platzkonzert in der Goiserermühle. Es waren sehr viele Musikanten der Bürgermusik anwesend. Selbige hätten es gerne gesehen, wenn wir nicht in der Lage gewesen wären, unsere Kurkonzerte einzuhalten. Das Konzert war gerade fertig als die ersten Regentropfen fielen.

„Durch Austritt des Kameraden Leopold Egger aus der Kapelle aus gesundheitlichen Gründen, wurde die Chronik bis zur Jahresversammlung nicht weitergeführt.“